

Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung

A - 1090 Wien,
Schlickgasse 1

Tel.: 0043 - 1 - 310 74 65
Fax: 0043 - 1 - 310 74 65 - 21

Nr. 3

Juli

1997

BOLETIN

Neues vom "Lateinamerika-Lehrgang"

Seit dem Wintersemester 1996/97 wird der Lehrgang, den das LAI seit 1982 anbietet, nach einem völlig neuem Curriculum abgehalten. Der von namhaften LateinamerikanistInnen unterschiedlicher Disziplinen inhaltlich betreute Lehrgang, dem im Jänner offiziell "universitärer Charakter" verliehen wurde, umfaßt vier Semester, in denen jeweils eine Ringvorlesung und ein Seminar zum jeweiligen Schwerpunktthema (Politik, Kultur, Wirtschaft, Natur) angeboten werden. Teilnahmeberechtigt sind graduierte Akademiker und Studenten höherer Semester aus allen Studienrichtungen.

Die Erfahrungen der vergangenen zwei Semester können als Erfolg gewertet werden: Die TeilnehmerInnen schätzen die neue Struktur des Lehrgangs, wobei einerseits die klarere inhaltliche Konzeption, andererseits auch der interdisziplinäre Dialog und die Möglichkeit zur engen Zusammenarbeit unter den SeminarteilnehmerInnen positiv vermerkt wurden.

Eine echte Herausforderung stellt die Idee des interdisziplinären Dialogs dar: Die LehrgangsteilnehmerInnen sind nicht nur Studierende aus verschiedensten Studienrichtungen, sondern sind beruflich in unterschiedlichen Bereichen tätig: Export, Journalismus, Schulunterricht, Übersetzung, Geschichte, Politikwissenschaft, etc... Die im Rahmen der Veranstaltungen erarbeiteten Problemstellungen werden in einer begleitenden Supervision diskutiert. Somit ergibt sich die Möglichkeit, das Lehrgangscurriculum weiterzuentwickeln. Die Einbeziehung lateinamerikanischer Experten sowie der Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis durch Kooperationen mit NGOs und Universitätsinstituten ist ein weiterer entscheidender Bestandteil des Lehrgangs. Die Beiträge der ersten Ringvorlesung werden im Herbst als erster Band des neuen Jahrbuchs des Lateinamerika-Instituts unter dem Titel "*Recht auf Entwicklung?*" publiziert.

Publikationen und Projekte von Mitgliedern der ARGE

Wilfried Schabus/Alexander Schlick: Colonia Tirol. Eine Tiroler Siedlung in Brasilien. Edition Tirol 1996.

Der Sprachwissenschaftler Wilfried Schabus und der Anthropologe Alexander Schlick haben die Ergebnisse ihrer 1992 bzw. 1993 unternommenen Studienreise in die "Colônia Tirol" im brasilianischen Bundesstaat Espírito Santo einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Band bietet reichhaltiges Material ausgehend von brasilianischer Einwanderungspolitik, den Kolonisationsbedingungen zur Zeit der Gründung der Tiroler Siedlung Mitte des vorigen Jahrhunderts bis hin zu den heutigen sozioökonomischen und kulturellen Verhältnissen der Siedlergruppe. Die Autoren versuchten, anhand des umfassenden Quellenmaterials (Archive, Briefe, Zeitungsberichte) ein möglichst objektives Bild der Lebensbedingungen zu geben, indem sie positive und negative Meinungen von Beteiligten und Kolonisationspolitikern gegenüberstellen. Für die vom Fiskus, von den harten Lebensbedingungen und dem Tiroler Erbrecht betroffenen Auswanderer konnte Brasilien sogar größere Freiheit bedeuten als die alte Heimat.

Die Autoren bieten Informationen über kulturelles Leben, über Alltags- und Festkultur, über Seelsorge sowie demographische Studien zu Bevölkerungswachstum, Krankheiten, Geburts- und Sterberaten. Laut Meinung der Autoren haben sich die Tiroler im Gegensatz zu den ebenfalls ab 1857 eingewanderten Pommern, Holländern und Schweizern als die erfolgreicheren Einwanderer bewährt. Die Kaffeekrise von 1929 brachte jedoch die bescheiden prosperierende Streusiedlung in eine triste ökonomische Lage, aus der sich die Kolonisten bis heute nicht befreien konnten, gerade auch, weil die schlechten Transportwege nach Vitoria den Absatz kaum möglich machen. Vor einigen Jahren beschloß die Tiroler Landesregierung, den ehemaligen Landleuten, für die "Austria" ein durchaus vager Begriff ist, mit Spenden von insgesamt 3,6 Millionen Schilling zu unterstützen. Damit wurden Transportfahrzeuge, die elektrische Versorgung sowie ein Gasthof finanziert. Und die Autoren liefern auch Reiseinformationen, wie die abgelegene Siedlung am besten zu erreichen wäre. Daß der vordergründige Segen der plötzlichen Tiroler Entwicklungshilfe sich nicht negativ auswirkt (Tourismus), bleibt zu hoffen. Hier wäre mehr Skepsis der Autoren am Platz gewesen. Trotzdem ist der Band informativ, gerade bezüglich der fundierten Studien über eine aus verschiedenen deutschen Dialekten durchsetzte Sprache des vorigen Jahrhunderts, die viele Lehnworte aus dem Portugiesischen übernommen hat. (U. P.)

Ursula Prutsch/Klaus Zeyringer: Die Welten des Paul Frischauer. Ein "literarischer Abenteurer" im historischen Kontext. Böhlau Verlag: Wien, Köln, Weimar 1997.

Klaus Zeyringer als Literaturwissenschaftler und Ursula Prutsch, Historikerin aus dem Umkreis des Lehrstuhls für außereuropäische Geschichte der Universität Wien, haben unter Verwendung von enormen Materialien aus Archiven und Nachlässen eine tadellose Bibliographie - ergänzt und abgesichert mittels theoretischer Exkurse über "Netzwerke" - gebaut. Wer sich durch die 350 Seiten des anspruchsvollen Bandes durchackert, erfährt dank des kenntnisreichen Autoren-Tandems neben der Vita des "literarischen Abenteurers" Paul Frischauers zwischen Wien, London und Brasilien - wo er eine Biographie des damals amtierenden Präsidenten Vargas als Auftragswerk verfaßte - eine wertvolle Lektion über die Geistesgeschichte Österreichs im 20. Jahrhundert.

Einiges, zum Beispiel Stefan Zweigs ungereimte und tragische Brasilien-Episode, erscheint in völlig neuem Licht. Über anderes ließe sich vortrefflich streiten: War Getulio Vargas ein Faschist (wie die Autoren urteilen) oder muß er im Rahmen des lateinamerikanischen *Populismo* nach ganz anderen Kriterien gemessen werden (wie der Rezensent meint)? Trotz der kritischen Beurteilung der Autoren in bezug auf ihren "Helden" Paul Frischauer würde ich gerne positiv argumentieren: angesichts der vielen Tragödien im österreichischen Exil sticht Paul Frischauer als glänzender Erfolg heraus.

(Gerhard Drekonja)

"Magische Netzwerke" - Interkulturelle Beziehungen in schamanischen und volksmedizinischen Traditionen Lateinamerikas. (Forschungsprojekt) gefördert vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), Wien; Projektausführende: Dr. Elke Mader, Laufzeit: 2 Jahre

Das Projekt analysiert interkulturelle Netzwerke, die in Lateinamerika Ritualisten und Ritualistinnen verschiedener schamanischer und volksmedizinischer Traditionen verbinden. Dabei sollen vor allem Inhalt und Form der Transaktionen von Wissen und Macht in Ekuador untersucht und deren Bedeutung für die rituelle und soziale Praxis der einzelnen Partizipanten erarbeitet werden. Der Wissenstransfer stellt dabei eine besondere Form des interethnischen

Kontaktes und der interkulturellen Kommunikation dar. Hierbei wird Einblick in Charakter und Verlauf von Kulturbeziehungen gewährt. Ekuador bietet sich als Forschungsfeld besonders an, da hier auf relativ engem Raum viele schamanische und volksmedizinische Traditionen nebeneinander existieren und miteinander durch Lehr- und Allianzbeziehungen vernetzt sind.

Die Studie bietet Beiträge zu verschiedenen Bereichen ethnologischer Forschung: zu interkulturellen Dynamiken für konzeptuelle und pragmatische Aspekte von Weltbild und Ritual, zu Wechselwirkungen zwischen Eigenem und Fremdem, zu Kohärenz und Flexibilität solcher Systeme sowie zur Erforschung verschiedener Aspekte des Schamanismus.

Die Musiksoziologin **Elena Ostleitner**, eines des Gründungsmitglieder der ARGE Lateinamerika-Forschung, hat im Juni 1997 einen Verlag gegründet, der den Namen **Vier-Viertel-Verlag** trägt. Das Programm umfaßt vor allem die Bereiche Kultur, Wissenschaft und Kunst, wobei lateinamerikaspezifische Themen sehr willkommen sind.

Kontaktadresse: Ass. Prof. Dr. Elena Ostleitner, Flugfeldstr. 128a, 2231 Strasshof/NÖ
Tel. 02287 5487 oder (Wien) 513 76 00-22, Fax: 513 76 00-42

Südamerika-Schwerpunkt des Instituts für Städtebau

Das Institut für Städtebau, Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien hat einen Südamerika-Schwerpunkt eingerichtet. Das Institut organisierte einen Vortrag sowie eine Ausstellung zum Thema "Öffentliche Räume in kolumbianischen Städten" und verfaßte folgende Publikationen: Colombia Brasil 1997 (ein Exkursionsbericht von einem Workshop in Bogotá und einer Städtereise nach Brasilien) sowie "Oscar Niemeyer. Projekte und Entwurfsprinzipien" (die Publikation enthält einen Vortragstext sowie Skizzen des berühmten brasilianischen Architekten).

Kontaktadresse: Univ.Ass.Dipl.Ing. Andreas Hofer, Institut für Städtebau, Raumplanung und Raumordnung der TU Wien, 1040 Wien, Karlsplatz 13, Fax: 505 40 65

Forschungs- und Kulturverein für Kontinentalamerika und die Karibik (KonaK)

Der im Dezember 1996 von jungen Lateinamerika-ForscherInnen - unter Ihnen das Mitglied der ARGE-Lateinamerika-Forschung, Christian Cwik - gegründete Verein bemüht sich in seiner wissenschaftlichen Arbeit vor allem um Kooperation mit in- und ausländischen Forschern und Institutionen. Die thematischen Schwerpunkte liegen auf kultureller Ebene und schließen Bereiche wie Literatur, Musik, Malerei, Tanz und Ernährung ein. Seminare, Konferenzen und Projekte sind geplant. Eingebachte Projekte, Arbeiten und Erfahrungen sollen gemeinsam diskutiert und in Vereinsblättern publiziert werden. Seit April 1997 gibt KonaK die Zeitschrift *Américas* heraus, die zweimal jährlich erscheinen soll. Das Vereinsbüro ist bis auf weiteres jeden Freitag von 16 - 22 Uhr geöffnet.

Kontaktadresse: KonaK, Josefstädterstraße 85/Stg.6/2, A- 1080 Wien

Tel. 402 63 57; FAX: 408 89 25 15; e-mail: A82226677@unet.univie.ac.at

ARGE-INTERN:

Derzeit hat unsere Arbeitsgemeinschaft **123 Mitglieder**. Bei der Jahrestagung in Strobl sind u.a. die an der UNAM/Mexiko lehrende österreichische Anthropologin **Johanna Broda** und der Ehrenpräsident von CEISAL, **Hanns-Albert Steger** beigetreten.
Bitte helfen Sie mit, unser Netzwerk zu erweitern!

lai@magnet.at

E-mail im Österreichischen Lateinamerika-Institut

Vor kurzem konnten wir uns noch gar nicht vorstellen, wieviel wir damit anfangen können.... Neben der Vereinfachung der Post, Vorbereitung von Seminaren und Kongressen usw. wird vor allem die Kommunikation mit Lateinamerika einfacher und schneller. Überraschend war für uns jedoch vor allem, wieviele neue Möglichkeiten sich für die Bibliothek eröffnen, und darum geht es in diesem Artikel.

Eine wichtige "Schiene" ist das Bibliotheksnetzwerk REDIAL (Red Europea de informaci—n sobre América Latina), das mittels E-mail Informationen an alle Mitglieder, zu denen nicht nur europäische, sondern auch lateinamerikanische

Bibliotheken gehören, verbreitet, die auch für unsere Bibliotheksbenutzer und alle Lateinamerika-ForscherInnen von Interesse sind. Auch Anfragen, z.B. nach einem Artikel, der in unserer Bibliothek nicht aufliegt, werden rasch und unkompliziert an alle Netzwerkmitglieder geschickt und erleichtern so die Literaturrecherche. Die Teilnahme an weiteren Informationsnetzwerken bietet zusätzliche Möglichkeiten, die wir gerade erst erkunden, und darüber hinaus stehen interessierten BibliotheksbenutzerInnen aktuelle Nachrichten aus Lateinamerika zur Verfügung.

Demnächst wird auch die Home-page des Instituts fertig, die nicht nur Auskunft über unsere Aktivitäten geben, sondern auch einen Zugang zum Katalog der LAI-Bibliothek bieten wird.

Unter der obigen Adresse stehen wir gerne allen Lateinamerika-Forscherinnen und Forschern zur Verfügung - beantworten gerne Anfragen und freuen uns über Nachrichten von Mitgliedern der ARGE Lateinamerika-Forschung, die wir gerne wieder im Bolet'n veröffentlichen werden. Auch in dieser Nummer stammen viele der Kongreßankündigungen aus dem Cyberspace....

(Ana Rosa Camba)